

## Das Tabakprojekt Konzept

Das KULTour-Amt der Stadt Lorsch ist bestrebt, Projekte zu entwickeln, die in der Stadtgeschichte Lorsch wurzeln. Neben verschiedenen Themen, die sich aus dem Kloster Lorsch ergeben (Bienen, Honig, Lyrik, Buchkultur, Pfingstrosen, Kräuter etc.) ist es der Tabak, der für Lorsch eine besondere Bedeutung hat.

Dreihundert Jahre lang, bis in die 1980er Jahre, wurde in Lorsch Tabak angebaut und verarbeitet. Bis zu 1800 Arbeitsplätze standen hier zeitweise für ein Drittel der damaligen Gesamtbevölkerung bereit. Die Landwirtschaft war geprägt vom Anblick der imposanten Tabakpflanzen, den enormen lichtgrünen Blättern und den rosafarbenen Blütenkronen, dem herben Duft der Tabakstaude. Die hohen, schmalen Tabakschuppen waren einprägsame Landmarken im flachen Ried. Im Dorf hoben sich zahlreiche Manufakturen von den eher zierlichen landwirtschaftlichen Fachwerkbauten ab, ihre Backsteinarchitektur und teilweise repräsentativen Fassaden unterschieden sich deutlich von den dörflichen Holz- und Leimbauten. Nach der Ernte waren viele Bauernhöfe geziert durch die aufgefädelten Tabakblätter, die in luftigen Unterständen reihenweise übereinander zum Trocknen hingen.

Das dörfliche Leben war geprägt vom Wachstum der Pflanze, die als winziges Samenkorn in die Erde gelegt, innerhalb von fünf Monaten zur weit übermannshohen Staude auf den Feldern heranwächst. Der St. Josefstag im März war der Beginn dieser Wachstumsperiode, der winzige Samen wanderte zum Quellen in feuchtwarmem Klima zunächst in die bäuerlichen Küchen, danach ins Frühbeet. Nach den Eisheiligen wurden die Pflanzen aufs Feld gesetzt. Die Kirchweih, die Lorschker Kerb, wurde eigens vom November auf September gelegt: Dann nämlich wurden die Erntehelfer ausbezahlt und waren entsprechend zahlkräftig. Die Erzählungen der Alten kreisen bis heute um eine Kindheit, in der sie eingesetzt wurden, um die untersten Tabakblätter, die sogenannten „Gruppen“ zu lesen oder den Traktor steuern durften, der in langsamem Tempo durch die Reihen fuhr, während die Erntehelfer auf der Aufsitzmaschine ihre Arbeit verrichteten. Die Rede ist von warmen Sommertagen, an denen die Frauen und Kinder aus Nachbarschaft und Verwandtschaft in den Bauernhöfen zusammen saßen und den Tabak nähten, wo ein Schlachtfest und der gemeinsame Schmaus der Lohn war, wo Geschichten gesponnen und Lieder gesungen wurden. Oktober bis Januar war die Zeit, in der der getrocknete Tabak abgenommen, gebuschelt und sortiert wurde sowie die mit Spannung erwarteten Tabakauktionen stattfanden. Nach der mehrwöchigen Fermentation begann die Verarbeitung.

Heute verfügt Lorsch über zwei Tabakmuseen. Themen sind der und die Tabakverarbeitung sowie die Rauchkultur im Museumszentrum.

Wir initiierten ein Bürgerprojekt. Hier wird von einer Gruppe Freiwilliger wieder Tabak angebaut und auch weiterverarbeitet. Wir stellen in kleiner Auflage wieder eine Zigarre (Lorsa Brasil) her.

## Projektteile

### 1 Tabakpflanzler für ein Jahr - Die Tabakpflanze als sozialer Faktor

Diese sehr umfassende und prägende Tradition Lorsch als Tabakstadt war dem KULTour-Amt Anlass, dieses Projekt aus der Taufe zu heben. Im Falle des Tabaks war unser Startpunkt, dass die Stadt ein Feld anpachtete: Seit 2013 wird in Lorsch wieder Tabak angebaut. Und zwar der sogenannte Geudertheimer Tabak, der für Zigarren verwendet wird. Das achthundert Quadratmeter große Tabakfeld liegt vor der letzten verbliebenen Tabakscheune an der entstandenen Kulturachse des Areals rund um das UNESCO Welterbe Kloster Lorsch.

Seither betreut eine sehr engagierte Projektgruppe von ehrenamtlich arbeitenden Bürgerinnen und Bürgern die Anzucht, Anpflanzung, Pflege, und Ernte, die Trocknung und die Fermentation. Die Arbeit auf dem Feld wird möglichst händisch verrichtet. Wer für eine Saison Tabakpflanzlerin oder Tabakpflanzler werden möchte, kann sich dazu melden. Es gibt etwa 14 -16 Termine (stets samstags), an denen man gemeinsam aufs Feld geht, um den Tabak zu setzen, zu pflegen, zu ernten – das große Erntefest beim Tabaknähen darf natürlich nicht fehlen.

Uns geht es vor allem darum, die sozialen Rituale nachvollziehbar zu machen, die das Jahr prägenden Termine rund um den Tabak, das gemeinsame „Beackern“, das Einbringen der Tabakernte und schließlich darum, Einblicke zu geben in die Zigarrenproduktion. Wie eine außergewöhnliche Pflanze den Rhythmus eines ganzen Dorfes bestimmte und prägte – das ist eine spannende Geschichte, die wir damit nacherzählen und lebendig halten wollen. Auch die tägliche harte Arbeit der Bauern soll hier erfahrbar werden.

Tabak ist hier nicht in erster Linie ein Genussprodukt oder gar ein todbringendes Gift: Was uns interessiert ist der soziale Faktor, auch, wie sich eine Agrargesellschaft langsam in eine Industriegesellschaft wandelte. Tabakverwertung, das ist ein Stück deutscher Industrialisierung. Hier, vor unserer Haustüre, können wir diesen Wandel noch einmal lebendig werden lassen. Was passierte in einem Dorf im Umbruch? Wir haben die Landwirte, die zuletzt Tabak in Lorsch anbauten, um ihren Rat und ihre sachkundige Unterstützung gebeten. Unser Projektleiter Bernhard Stroick leitet die Tabakpflanzlerinnen und Tabakpflanzler an. Eingeladen sind landwirtschaftlich erfahrene Teilnehmende genauso wie HobbygärtnerInnen und Laien. Eltern-Kind-Tandems sind uns ebenfalls sehr willkommen

### 2 Die Lorsch Zigarre

Zum Jubiläumsjahr 2014 erschien erstmals wieder eine echte Lorsch Zigarre: die „Lorsa Brasil“. Wir nannten sie nach ihrer historischen Vorgängerin. Es handelt sich dabei um ein Corona-Format und um einen Shortfiller. Die Lorsa Brasil war innerhalb kürzester Zeit ausverkauft. Das Geheimnis ihres überraschend guten Geschmacks ist, dass für den Wickel ausschließlich Sandblätter verwendet wurden. Diese sind die aromatischsten und nikotinärmsten Blätter der Staude. Seither ist jedes Jahr zur Kerb/Kirchweih die Zigarre aus der Ernte des vorangegangenen Jahres erschienen.

### 3 Der Tabakkalender

In Planung ist ein Kalender, der Fotografien rund um das Thema Tabakanbau und –verwertung zum Thema hat. Damit soll zum einen das Thema der Industrialisierung, der Sozialgeschichte, der Landwirtschaft

und natürlich der Natur aufgenommen werden. Die FotografInnen können die Tabakpflanzerinnen und Tabakpflanzer bei ihrer Arbeit fotografisch begleiten, das Wachstum dokumentieren und so am Ende einen Bilderbogen rund um die Tabakpflanze schlagen. Tabak eben nicht als Suchtmittel und Gift – sondern als Ausgangspunkt eines sozialen und einst auch finanziell tragenden Konzeptes in einer menschlichen Gemeinschaft und als Grundlage eines bedeutenden wirtschaftlichen Aufschwungs in Lorsch.

#### 4 Die Tabakausstellungen

In Lorsch's 1250stem Jubiläumjahr (2014) eröffneten wir die Ausstellung „Tabak in der Karikatur“. Auf etwa ca. 600 qm zeigten wir in unmittelbarer Nachbarschaft zu Deutschlands größtem Tabakmuseum etwa 80 Papierarbeiten, darunter viele Zeichnungen aus der Sammlung Tobacco Collection Vienna Hainburg vom 18. Jh bis zur Gegenwart. Die Sammlung wurde ergänzt durch die Arbeiten heutiger Karikaturisten der Tagespresse. 2016 konzipierten wir die ebenso große Ausstellung „TABAK: PFLANZEN – PFLEGEN – SCHNEIDEN“. Neben Fotografien aus dem Tabakprojekt war eine Sammlung von Tabakschneider aus mehr als 200 Jahren zu sehen.

#### 5 Der Tabakball

Mit einem Augenzwinkern will der Lorsch's Tabakball die Wirklichkeit der früheren Tabakbarone abbilden. Im Barockpalais derer von Hausen, das später auch im Besitz eines Tabakfabrikanten war, laden wir dazu ein, mit einem Gesellschaftsball in der „guten alten Zeit“ zu schwelgen. Der Lorsch's Tabakball - erstmals im 1250. Jubiläumjahr Lorsch's 201 veranstaltet – ist eine Hommage an die große Tabak-Tradition der Stadt. Der 1. Lorsch's Tabakball, für den es 60 Dinnerkarten und 140 Flanierkarten gab, war einer der Höhepunkte im 1250-Jubiläumjahr 2014. Geplant war, den Ball im Zwei-Jahres-Rhythmus stattfinden zu lassen. Als Schirmherren des gesellschaftlichen Ereignisses konnten wir Herrn Heinrich Villiger, den Grandseigneur der Zigarrenbranche, gewinnen

#### 6 Das Tabakfest

Die Lorsch's Kerb war Jahrzehnte lang der Endpunkt der Tabakernte. Wir haben der Lorsch's Kerb wieder diesen thematischen Schwerpunkt gegeben. Dabei bringen wir die regionale Tabakkultur mit der Kubas zusammen: kubanische Zigarrenrollerinnen sitzen dabei neben einheimischen, unsere traditionelle Musik trifft auf die aus Kuba, das Essen der zwei Kulturen soll nebeneinander gekostet werden, um so zu sehen, wo man sich vielleicht ähnlicher ist als man glaubt – und wo sich zwei sehr verschiedene Welten bereichern.

#### 7 Tabak und Zigarre als Kulturerbe

Wir stehen in Kontakt mit den Vertretern dreier benachbarter Landkreise, die an einer Würdigung der Tabakkultur interessiert sind. Der kühne Plan ist, daraus ein immaterielles UNESCO Kulturerbe der Menschheit zu machen. Denn aus dem Tabakanbau, seiner Verarbeitung und – ja, auch dem Genuss dieser Ausnahmepflanze, erwachsen viele Kulturleistungen und Fertigkeiten. Wie diese an sich zunächst anspruchslose, in der Pflege und Ernte jedoch aufwändige Pflanze menschliche Gemeinschaft und Rituale prägte, ja schuf, wie die dazu notwendigen Architekturen Dörfer und Landschaften prägten und prägen, die handwerkliche Kunst der Fertigung, schließlich die kunsthandwerkliche Herstellung der unterschiedlichsten Utensilien zum Genuss der Rauchwaren, das alles ergibt ein facettenreiches Spektrum rund um das Thema.

Nicht zu unterschätzen ist die Rolle, die Rauchwaren bei den rituellen Handlungen unterschiedlichster Kulturen spielte. Als der Tabak nach Deutschland kam, galt er als Heilmittel.

Das Jahr ist geprägt von den Arbeitsabläufen rund um die Tabakpflanze. Dazu kommen landschaftsprägende Architekturen (vor allem durch die Trocknung des Tabaks.). Durch beides entstehen unzählig viele Gebräuche, Rituale, Abläufe, die die mit Tabak befassten Sozietäten - gleich welcher politischen und wirtschaftlichen Systeme sie unterworfen sein mögen - prägen und nachhaltig formen. Der Antrag in Deutschland gründet auf bürgerschaftlichen Initiativen.

In Deutschland stellt man sich derzeit vor, dass unter Federführung Lorsch's drei Landkreise der Metropolregion Rhein-Neckar gemeinsam den nationalen Antrag stellen. Um die UNESCO Anerkennung international zu erreichen, sollten sich drei Länder, möglichst aus drei unterschiedlichen Erdteilen als Antragsteller zusammenschließen (Deutschland – Kuba – Indonesien?).

## 8 Ein transnationales Kulturprojekt zum Thema Tabakanbau Deutschland – Kuba oder/und darüber hinaus

Ausgehend von der alten Tabakstadt Lorsch wird ein Austauschprojekt rund um die Tabakkultur zwischen Deutschland und Kuba aufgesetzt.

Ziele sind:

→ Der kulturelle Austausch zwischen den beiden Ländern anhand der Tabakkultur durch Kooperationsprojekte zwischen dem Tabakmuseum Lorsch und dem Museo del Tabaco Habana (Austausch von Leihgaben/Ausstellungsprojekte/Symposien zur Tabakkultur, Austausch von Schriften etc.) sowie insbesondere zwischen Lorsch und Pinar del Rio zur Tabaktradition beider Kommunen.

→ Eine vergleichende kulturanthropologische Untersuchung zur Prägung deutscher sowie kubanischer Tabak-Gemeinden durch den Anbau, die Pflege sowie die Verarbeitung von Tabak.

Hierzu muss eine Universität/ müssen Universitäten mit entsprechendem Lehrstuhl gewonnen werden. Erstrebenswert ist ein cross over Projekt (bspw. kubanische Studenten forschen in Deutschland, deutsche Studierenden forschen in Kuba).

### Die mögliche Rolle Lorsch's

- Betreiberin des Bürgerprojektes Tabakkultur vor Ort
- Initiatorin des transnationalen Kulturprojektes Tabakkultur
- Initiatorin des Antrages Immaterielles UNESCO Welterben Tabakkultur
- Gastgeberin einer/der internationalen wissenschaftlichen Tabakkonferenz/en
- Standort/Ausgangspunkt für transnationale Studien zur Tabakkultur

## Bewerbung, Öffentlichkeitsarbeit, Presse und Konzeption

Die Bewerbung, Öffentlichkeits- und Pressearbeit wird vom Kultur- und Tourismusamt der Stadt Lorsch geleistet, auf das auch die Konzeption des Lorsch Tabak-Projektes zurückgeht.

Das KULTour-Amt hat sich auf die Fahnen geschrieben, insbesondere Projekte zu initiieren, die folgende Parameter erfüllen:

- Das Projekt hat originär mit Lorsch zu tun. Die Inhalte leiten sich unmittelbar aus der Geschichte und/oder Gegenwart Lorchs ab.
- Die Projekte gehen stets vom Inhaltlichen aus. Vermittlungsformen, Marketing-Strategien und Projektteile leiten sich daraus folgend ab.
- Die Projekte haben den Anspruch, die kulturellen Inhalte möglichst breit zu vermitteln. Von demjenigen, der einfach neugierig ist bis zum gewieften Spezialisten soll jeder einen Zugang und Anknüpfungspunkt finden.

Das KULTour-Amt legt in seiner Arbeit einen besonderen Akzent auf Projekte, die die Identifikation der Bevölkerung mit dem UNESCO-Weltkulturerbe entscheidend verbessert. Die Projekte sind immer mehrgliedrig. Es geht darum, die Inhalte und Themen des Klosters in Verbindung und in einen lebendigen Zusammenhang mit dem Leben der heutigen Bürgerinnen und Bürger Lorchs zu bringen. Das Kloster als Wurzel der Stadt Lorsch und als 90% Bodendenkmal schwierig in der Vermittlung, soll mit seinen vielfältigen thematischen Schätzen gerade emotional besser erlebbar werden.

Wichtig ist dabei, dass möglichst alle Altersstufen und Menschen, gleich welchen Bildungsgrades, welcher Herkunft und welcher Religion angesprochen werden.

Bisherige Projekte des KULTour-Amtes sind in diesem Zusammenhang:

- Das Bienen- und Dichterprojekt; Schwerpunkt Bienen und ihre Produkte sowie Lyrik; abgeleitet vom Lorsch Bienensegnen; Startpunkt: Frühling 2012
- Das Pfingstrosenprojekt; abgeleitet vom Lorsch Arzneibuch; Startpunkt Herbst 2012
- Das Lorsch Tabakprojekt. Es soll die 300-jährige Tradition in Tabakanbau und –verwertung in Lorsch wieder belebt werden. Damit kommt neben dem größten Tabakmuseum und der noch verbliebenen Tabakscheune, sowie etlichen Architekturzeugnissen auch wieder das lebendige Element der Hand- und Feldarbeit. Seit 2013 gibt es wieder ein Tabakfeld, seit 2014 wieder eine Lorsch Zigarre. Startpunkt: Herbst 2012
- Die Lorsch Klosterquartiere; das Thema der Gastfreundschaft in einer Stadt, in der nationale wie internationale Gäste vom politischen und religiösen Würdenträger bis zum Pilger und Bettler seit 1250 Jahren zum Alltag gehören; Startpunkt: Herbst 2017.

### Info und Kontakt

Kultur- und Tourismusamt

Gabi Dewald

Stadt Lorsch Stiftstraße 1 | 64653 Lorsch

Fon 0 62 51.59 67-501

KULTour@lorsch.de